

# seh.stücke

**bertl zagst**

1. - 22. 7. 2018

galerie kirchner

abt – wundert – straße 18

97947 grünsfeld



Raum 1 / 2: CLOUD: eine plastik und was davon übrig bleibt





das konstruktionsgestell der CLOUD

– einer plastik, die bis april an mehreren orten ausgestellt  
war  
fotoprint auf transparentpapier, blattgold, bleistift

mehrteilig montiert  
42 x 30 cm



Raum 1: up: under pressure gummischläuche

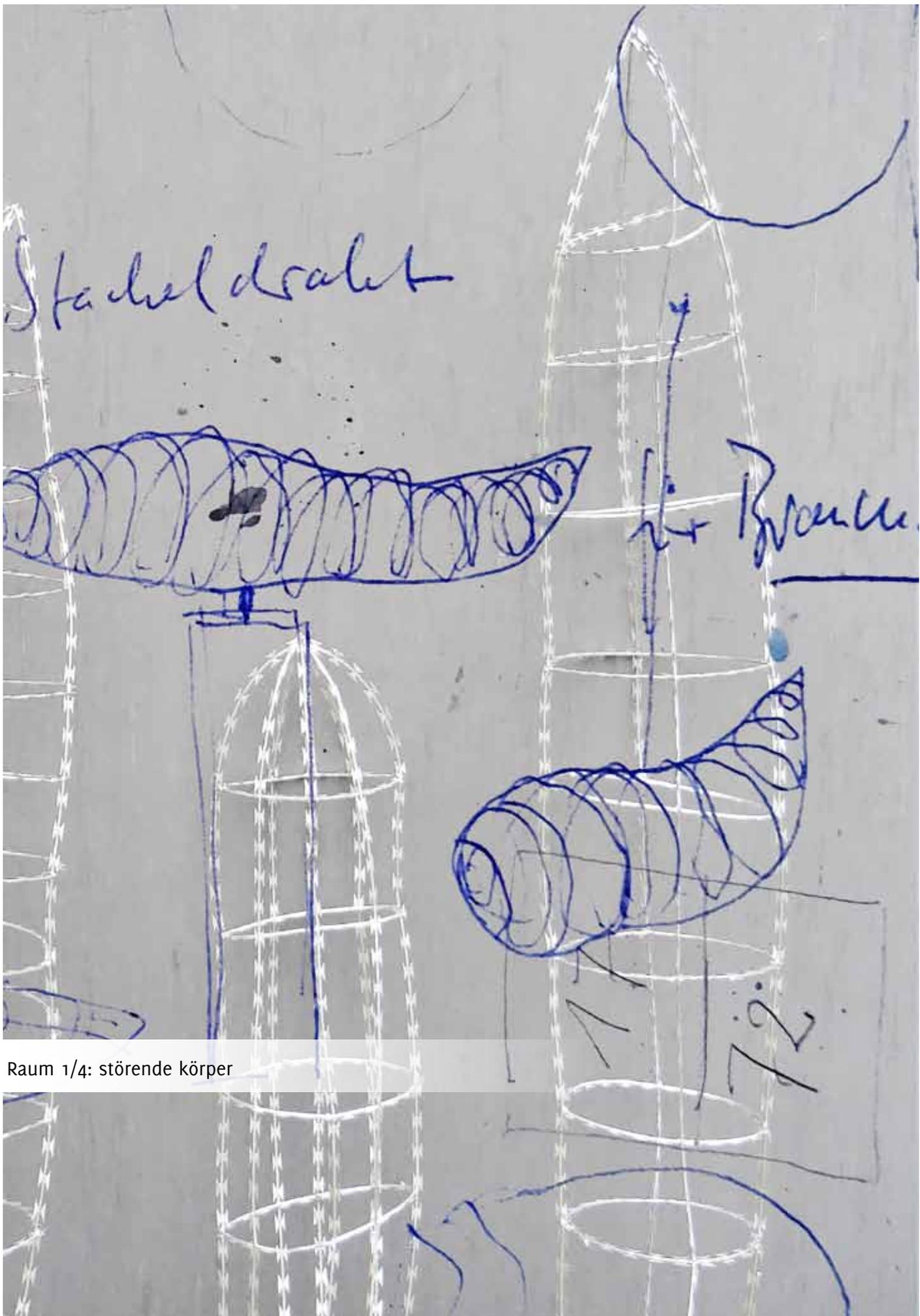




under Pressure

plastische formen voller vitalität und kraft überlagern sich  
fotografien installation *underpressure* 2017 aus  
aufgepumpten schläuchen, im kontrast zu stacheldraht

transparentpapier, mehrteilig montiert  
40 x 30 cm

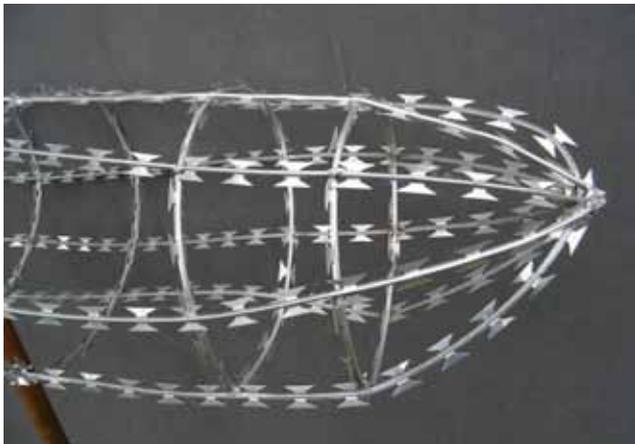
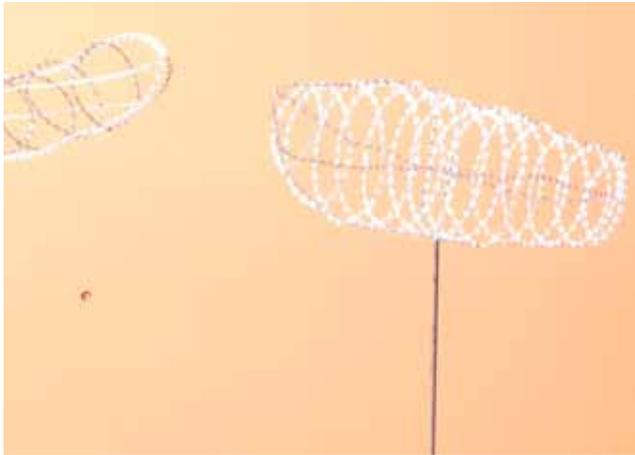
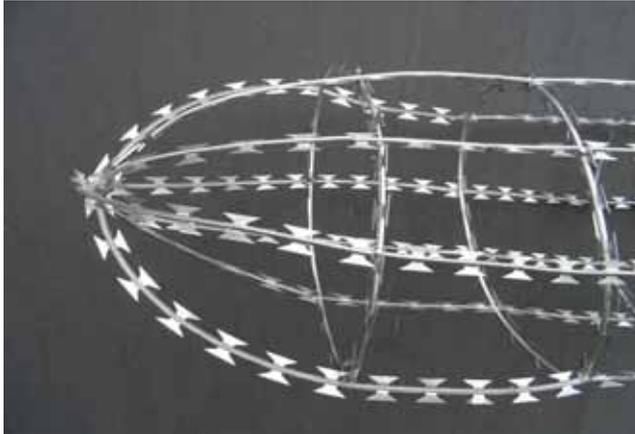


Stachel draht

Raum 1/4

Raum 1/4: störende körper

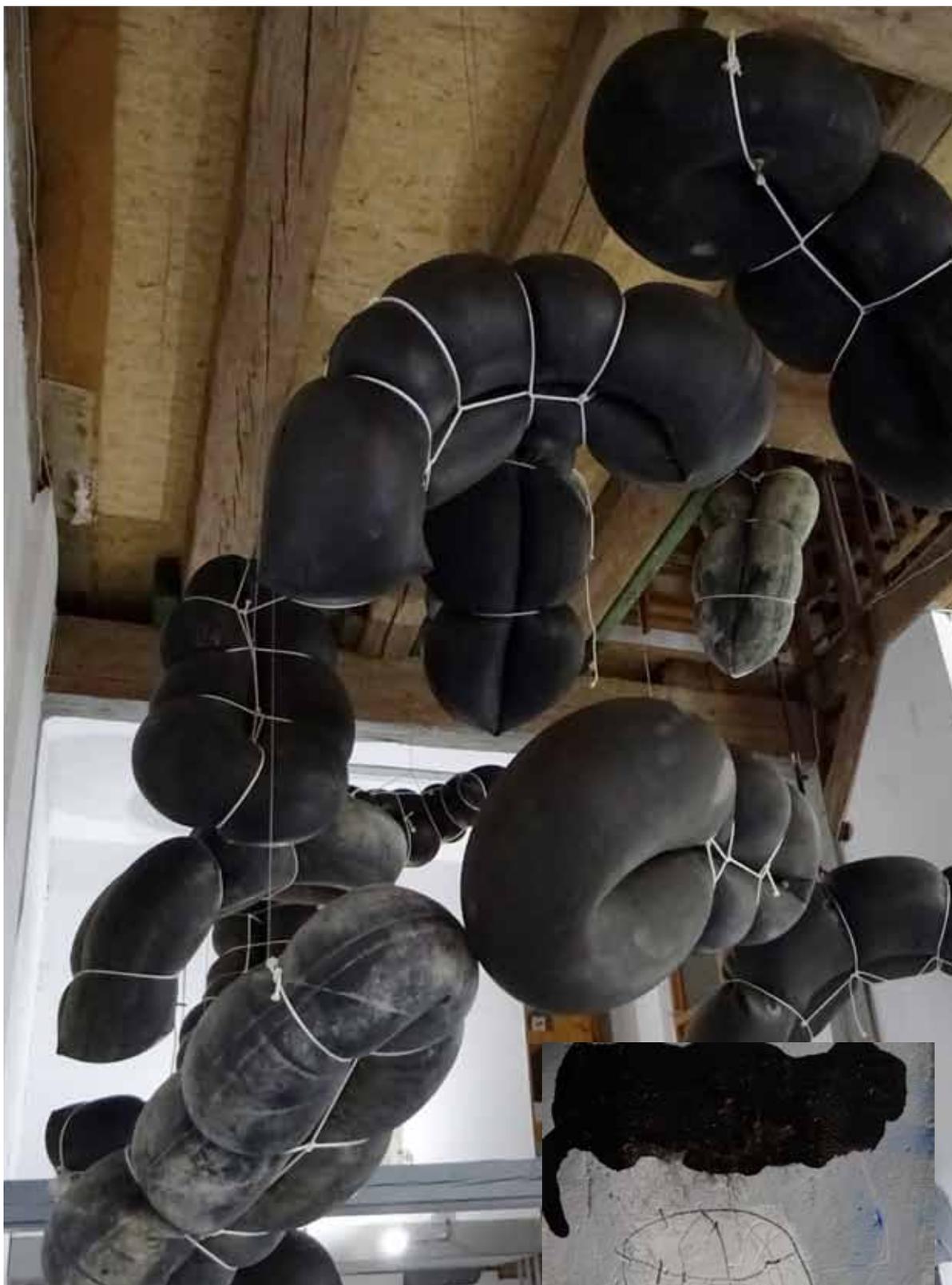
72



do not touch

c.b.\* hat die schönheit und reduktion der form auf das wesentliche gebracht  
hier wirken die drehbaren plastiken durch die verwendung des natodrahts irritierend und verstörend...  
eine schöne handschmeichelnde form wird zur farce, zur groteske

objekte aus natodraht, geschweißt,  
auf sockel, drehbar  
variabel 140, 130 cm  
\* constantin brancusi



Raum 1/2/4: störende körper, figuren





uP, figur bedroht

anonyme figuren werden von über ihrer büste schwebenden dunklen, schwarzen form bedroht... ist es ein schwarzes aufgeblasenes objekt, oder der stacheldraht, der die figur schützt?

mischtechnik ca. 21 x 17 cm



Raum 2: taschentücher



#### taschentücher

... zum tränenwischen, putzen, winken...

sie lagen lange unbenutzt da

– diese kariert gewobenen tücher, die aus der mode gekommen sind  
kleine landschaften, gedankenfetzen, unlesbar,  
kleine traum(atische) welten ... aus meinem kopf ...

*nicht nur paul klee benutzte diese stoffe als malgrund*

ca. 28 x 28 cm



Raum 3: streets - nah dran





straßen/streets

blicke auf den boden: farbige straßenmarkierungen,  
graue asphaltbeläge, geschundene, morbide oberflächen,  
kontrastierende dehnungsfugen, bröselnde zebrastreifen,  
achtloses weggeworfenes, übriges  
alterungsspuren der urbanität  
aus fernen und nahen orten

format 30 x 20 cm und 70 x 100 cm



Raum 4: abajo - am boden





abajo

fundort: fleischmannstraße, esslingen  
schillerndes altöl auf geborstenem betonsockel,  
reifenspuren, besenwischer,  
tachistische dynamik  
- beim auf den boden schauen zufällig gesehen

digiprint ca. 50 x 60 cm



Raum 4: wand





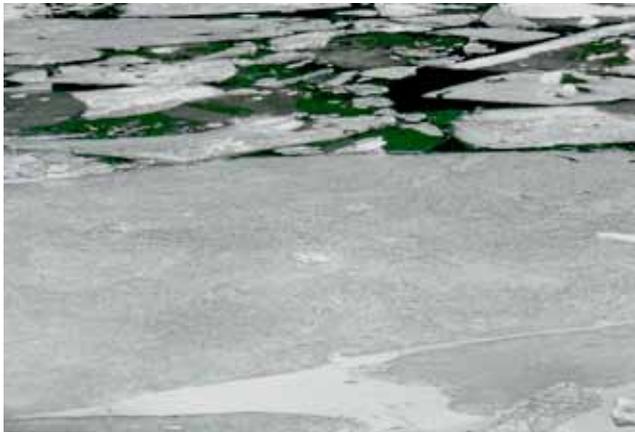
wand

gegenüber der bilderserie abajo hängen 6 bilder  
– geschichtete sperrholzbretter, geborsten, verletzt.  
tieferliegende schichten kommen zum vorschein, verstärkt  
durch rote farbe

mischtechnik auf sperrholz  
60 x 50 cm



Flur: eisgang



eisgang

immer wieder im februar, nur wenige stunden und tage  
blicke auf die eisflächen, mal dünn, zerbrechlich,  
aufgerissen, übereinandergetürmt,  
wieder zusammengefroren  
- dann sich wieder auflösend bei ansteigenden temperatur

einzelbilder 30 x 40 cm, transparent  
und großdruck 90 x 110 cm

## seh.stücke

eine kamera ist immer dabei.

schon vor meinem studium. auch die arbeit in der dunkelkammer war immer spannend.

die heutigen, digitalen bilder dienen mir meist als ausgangsmaterial für einen prozess der bearbeitung: formen und farben verändern sich - oft nur wenig - andere bildformen werden übereinandergelegt wie folien, perspektiven verschieben sich, flächen und ebenen überlagern sich: texturen durchdringen die schichten, verlieren ihre schärfe, ihre gegenständlichkeit, das ursprüngliche wird reduziert oder verstärkt ... jedes bild ist ein *still* einer unendlichen veränderung

bilder finde ich auf reisen, beim zufällig auf den boden schauen, auch vor der haustüre, beim über-die-straße-gehen ...

ich sehe einen mikrokosmosden ich erst erkenne, wenn ich auf dem monitor details und texturen erkenne, die sich vom objekt lösen und zum sujet werden.

achtlos hingeworfenes wird bedeutend, wird zum tragenden bildelement.

das endergebnis ist ein ausgedrucktes bild.

ja und dann gibt es noch eine kleinformatische serie *taschentücher*, die vielleicht vom himmel schwebt oder an der wand hängt:

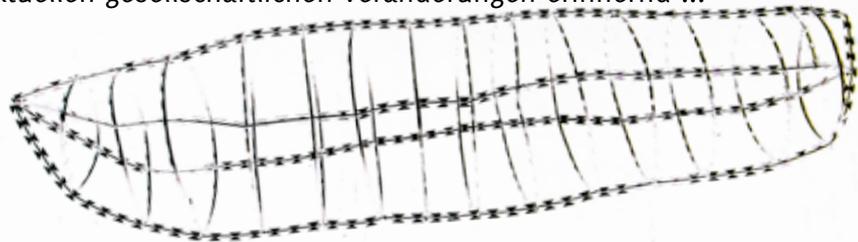
kleine gemalte, bezeichnete, beschriebene, überzwerche stücke, die an landschaften, an träume erinnern... vielleicht, ... oder auch an anderes

in meinen plastischen arbeiten bediene ich mich einfacher materialien – alten traktorschläuchen, stachel-draht, drahtkonstruktionen ...

edle formen, die uns aus moderne bekannt sind, werden zur transparenten schattenfigur, durch ihr material wirken sie beängstigend, assoziativ an die aktuellen gesellschaftlichen veränderungen erinnernd ...

## bertl zagst

18.5.18



## Mit der Welt ins Bild & zurück

Knappe Bemerkungen zur Fotografie von Bertl Zagst

Der modus operandi seiner Fotografie ist, wenn ich recht sehe, dreischrittig: Am Ausgangspunkt steht die Faszination des Moments, des unmittelbar zündenden Eindrucks. Diese Festlegung stellt die erste Auswahl dar.

Das en passant entstandene Bilddokument wird Material künstlerischer Aneignung, die über die nachträgliche Bestimmung des genauen Ausschnitts, der Helligkeit & Farbstimmung mit tieferen Eingriffen weit hinausgeht. In vielfältigen, aufeinander abgestimmten Schritte digitaler Bearbeitung entsteht ein Bild, in das sich die Wirklichkeit einfügt, indem sie zurücktritt und einer komplexen Bildform Raum gibt, die als ästhetisch gemachte Erscheinung das Ausgangsmotiv dominiert.

Die entstandenen Bilder treten selten für sich auf. Ihre Abfolge als kombinierte Serie stellt den dritten Schritt dar, sozusagen zurück in die Welt.

Mit andern Worten: Ein vorgefundener Bildeindruck wandelt sich in ein künstlerisches Konzept mit den Freiheitsgraden der Übersetzung, die in Bearbeitung & Präsentation gegeben sind.

Frieder Kerler

Einführung: Gunter Schmidt am 1. Juli 2018

Guten Tag, liebe Freunde der Galerie Kirchner. Guten Tag liebe Freunde der Kunst, die Ihr es immer wieder wagt, Euch in neue Seh-Abenteuer zu stürzen.

Und es IST ein Abenteuer!

Was Bertl Zagst in dieser Ausstellung zeigt, ist ein ganz vielfältiges Spektrum seines Schaffens. Die Menge der Arbeiten ist enorm, und der Charakter der Arbeiten ist verschieden. Das entspricht dem findigen Naturell des Künstlers und ist wegen der Verschiedenartigkeit ad hoc -vielleicht- nicht leicht zugänglich.

Er nennt seine Ausstellung Seh.Stücke . Um mich da heranzuarbeiten, möchte ich diesen Seh-Stücken ein paar Gedanken-Stücke beifügen.

Vorausgeschickt als Erstes: Persönliches

Den Aussteller, Bertl Zagst, kenne ich seit vielen Jahren, aber wir begegnen uns nur gelegentlich, mal bei einer Bildungsreise, mal bei einem Ausstellungsprojekt. Was mir bei der jetzigen Begegnung als erstes auffällt: dieser Kerl ist unverändert jung (im erwachsenen Sinne jung). Und – was ich eigentlich sagen möchte: er ist unverändert initiativ und künstlerisch immer am machen und kreieren. In den Schubladen des heimischen Ateliers: eine Unmenge von Skizzen, Collagen, Kleinobjekten. Es gibt unzählige Kritzelprotokolle von Beobachtungen aus dem Alltäglichen und von visuellen Erscheinungen der ganzen umgebenden Welt.

Seit langer Zeit ergänzt Bertl seinen Kritzelblock durch die Fotokamera. Analog- und sobald es technisch reizvoll wurde vor allem auch die Digitalfotografie. Schon vor seine Kunststudium spielte die Fotografie als Medium eine große Rolle. Auch die Dunkelkammer, so sagt er in einem Statement, sei immer spannend gewesen.

Skizzenblock, Bleistift und Pinsel, sind die klassischen Medien zur Fixierung von Phänomenen. Mit der Kamera intensiviert Bertl seine Leidenschaft als Augenmensch. Und weil er auch ein Umsetzer, ein Macher und Bastler ist, transformiert er das aufgenommene Material in alle möglichen künstlerischen Formen.

In seinen eigenen Worten:

*„die heutigen, digitalen bilder dienen mir meist als ausgangs-material für einen prozess der bearbeitung: formen und farben verändern sich - oft nur wenig - andere bildformen werden übereinandergelegt wie folien, (...), flächen und ebenen überlagern sich: texturen durchdringen die schichten, verlieren ihre schärfe, ihre gegenständlichkeit, das ursprüngliche wird reduziert oder verstärkt ...jedes bild ist ein still einer unendlichen veränderung“*

2

Veränderung. Das ist ein Leitmotiv der Arbeiten von Bertl Zagst.

Veränderung. Künstlerischer Eingriff. Wechsel der Zustände. Variation der Erscheinung. Ambivalenz des Wesens...das ist es, was ihn interessiert.

Bei den Beispielen, die ich anführen möchte, beginne ich zunächst mal mit Arbeiten, bei denen es nur minimale (digitale) Eingriffe des Künstlers gibt. Das sind die wunder-schönen Fotografien aus der Serie „Eisgang“.

Sehr feine, gestochen scharfe Bilder von dünnen Eis-schollen, die sich im Prozess der Schmelze befinden. Ehemals kompakte Eisschicht bricht auf, driftet auseinander, schichtet sich aufeinander. Die noch festen Teile bilden Abstände zueinander, bilden zackenförmige Wasserstraßen. Licht reflektiert an den kristallinen Formen.

In ihrem Zustand als Fotografie erstarren solche Szenen, sie werden zum Abbild eines einzigen blitzartigen Moments (das oben erwähnte „still“). In Wirklichkeit vollzieht sich -und wir ahnen es anhand der Abbildungen- ein Prozess der Veränderung.

Bei den Eisschollen passiert die Veränderung aus sich selbst heraus, in der realen Natur. Bei den anderen Werken tragen Eingriffe stilistischer Art, Komposition, Arbeitsweise und Materialität dazu bei, dem Motiv eine zweite Natur zu verleihen.

Ein Beispiel, an dem man das relativ leicht nachvollziehen kann, sind die Straßenbilder. (> Hinweis auf Raum drei).

Es sind keine klassischen Abbildungen von Straßen, sondern Ausschnitte, Fotos von Straßenbelägen aus ganz naher Sicht.

Die Serie nennt Bertl Zagst „streets – nah dran“.

Wegen der nahen Sicht entstehen enge Bildausschnitte, die dann durchgliedert sind von Markierungen, wie wir sie von Parkbuchten, Zebra- oder Mittelstreifen kennen. Allerdings nur ausschnittsweise. Was auf den Abbildungen bleibt, sind

Flächen von breiter oder schmaler Gestalt, von heller oder dunkler Tönung, dann auch mal ein Riss oder eine Unregelmäßigkeit im Asphalt. Dass die Motive sich auf Straße und Asphalt beziehen, spielt im engen Sinne keine Rolle mehr. Die Bilder zeigen ein Zeichensystem, das sein grafisch-künstlerisches Eigenleben erlangt, auch durch die Art, wie es aus mehreren Fotos zusammenmontiert ist.

\*\*\*

Ich erinnere hier nochmal mal an die zentralen Begriffe der oben zitierten Aussagen des Künstlers: Ihm geht es um > Prozess / > Veränderung / > Durchdringung / > Überlagerung ....

3

Ich ergänze noch den Begriff „DOPPELUNG“. Schaffung einer zweiten Ebene, Schaffung einer anderen, evtl. widersprüchlichen Natur.

Beispiel:

Im vorderen Raum gibt es eine Reihe recht kleinformatiger Fotografien.

Sie zeigen banale Schläuche von Auto- und Traktorreifen. Es sind Schläuche, die der Künstler unter der Überschrift „under pressure“ schon mal als Skulpturen verwertet hat.

Hier in den Fotos sind die Schläuche geknautscht, gefaltet, ab-geschnürt. Sie bilden ein rhythmisches Auf und Ab von gewölbten und eingedellten Formen. Hie und da spitzt nochmal ein Ventil hervor.

Alles ist in engem Bildausschnitt, also in Nahaufnahme zu sehen – das verfremdet den ursprünglichen Gegenstand schon mal in gewisser Weise.

Weiterer Eingriff des Künstlers:

auf den Fotoabzug legt er (es ist kaum wahrnehmbar) Transparentpapier auf. Das wirkt wie ein Weichzeichner und verleiht dem an sich banalen Ursprungsmotiv eine subtilere Atmosphäre.

In manchen Fällen trägt das Papier zusätzlich noch ein paar feine Linien- und Farbspuren. Weil Transparentpapier nun mal halbtransparent ist, scheint das Foto durch und verschmilzt mit dem zusätzlichen Oberflächeneffekt.

\*\*\*

In diesem Fall bildet das Papier sehr konkret eine zweite Ebene. In anderen Fällen entsteht die zweite Ebene eher im übertragenen Sinne, also gedanklich-metaphorisch oder durch bewusste erzeugte Kontrastierung.

Das ist so bei der Skulptur aus Natodraht (hinterer Raum). Dessen aggressive Widerhaken stehen formal und inhaltlich in direktem Kontrast zu der gelängten und gerundeten fischartigen Form des Gebildes. Gerundete Form „will“ eigentlich harmonisch erscheinen, jedenfalls angenehm auch für den Tastsinn. Und dann muss sie sich mit diesem höchst widerborstigsten Drahtmaterial arrangieren.

\*\*\*

Etwas weniger martialisch, aber auch eine Kontrast-Überraschung findet sich in der Serie „Clouds“(Vorderer Raum).

Bilder mit duftig gezeichneten Wolkengebilden. Aus diesen sondert sich eine einzelne Wolke ab, die als kompaktes, festes Teil in die Szene hineinmontiert ist und einen formalen Widerspruch darstellt zu der pastellartigen Zeichnung.

\*\*\*

4

Schlußbemerkungen:

Bertl Zagst ist immer wach für visuelle Eindrücke und immer drauf aus, diese als Gestaltungsmaterial zu nutzen. Er tut dies auf konzeptionelle Art.

Konzeptionell heißt: > bewusst kalkuliert, angelegt auf :

> Veränderung, > Umformung, > Neudefinition.

Wenig emotional, mehr intellektuell und abstrakt.

Die Arbeiten verlangen daher (so habe ich es hier in einem anderen Falle mal ausgedrückt) ein hohes Maß an Offenheit beim Schauen, Mitdenken, Mitempfinden.

Ich beschließe hiermit meine gedanklichen Bruch-Stücke, wohl wissend, dass ich auf einige Aspekte nur minimal eingegangen bin. Das betrifft die abwechslungsreiche Künstlerbiografie und es betrifft z.B. die dreidimensionalen Arbeiten im Außenraum. Einige von Ihnen werden sich erinnern an die Boote, die in TBB über der Tauber hingen und für allgemeine Verblüffung und durchaus positive Zustimmung sorgten.

Ergänzende Anmerkungen zum Arbeitsfeld der Skulpturen und Installationen überlasse ich Bertl Zagst, diesem Vielschaffer und Vielgestalter, der sehr gut in der Lage ist, alle Interessierten voll ins Bild zu setzen.

Herzlichen Dank ,  
Gunter Schmidt

atelier@gunterschmidt.de

